**Zeitschrift:** Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

**Band:** 19 (1870)

Artikel: Drei Neujahrsstücke

Autor: E.M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-122794

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Drei Neujahrsstücke \*)

von

E. M.

#### 1.

Das alte und das neue Jahr treten auf, ersteres als Greis, letzteres als junges Mädchen, welches von einem Schleier vershüllt auf einem Ruhbett liegt.

A. Ich bin ein armer, schwacher Greis, Es bebt die Hand, das Haupt ist weiß; Mit Mühe wank' ich noch am Stabe, Es geht, ich fühl's, es geht zum Grabe. Der ich einst frisch und lustig war, Man heißt mich jetzt das alte Jahr. Nun muß ich mich dem Brauch bequemen Und von den Freunden Abschied nehmen.

<sup>\*)</sup> Diese Stücke, nichts weniger als auf ein weiteres Publikum, sondern nur auf des Verfassers eigenen Familienkreis berechnet, mögen zur Anleitung dienen, wie man in die oft sehr hausbackene und materielle Neujahrsfeierlichkeit einen höheren Schwung bringen könnte. Anmerk. des Herausgebers.

Es hält doch schwer — hätt's kaum gebacht, D'rum fei die Sache furz gemacht. Als gute Freunde laßt uns scheiden! Ich bracht' euch Freuden, bracht' euch Leiden; Doch wollt ihr billig sein, so benkt, Wie manche Gab' ich euch geschenkt: Des Lenzes Pracht, in Wald und Auen So wunderlieblich anzuschauen; Gedeihlich war des Sommers Glut, Und Halm und Aehre reiften gut; Der goldne Herbst gab seinen Segen Und Frucht und Wein auf allen Wegen; Wie habt so sicher ihr gewohnt, Von Krankheit, Tob und Krieg verschont! Was ich aus Gnad' empfieng vom Herrn, Das gab ich euch und gab es gern. So lagt mich benn in Frieden fahren, Bebenket mein in spätern Jahren. Ich muß zu meinen Brüdern gehn. Das neue Jahr foll auferstehn.

# M. Wer ruft mich?

M. Neues Jahr, erwache!

- M. Wer bist bu, ber mich hat enthüllt?
- A. Der Lauf der Zeiten ist erfüllt, Dein Bruder geht, der altersschwache, Er übergibt das Scepter dir.
- M. Du sahst mich kaum und willst schon gehen ?
- A. Nicht länger darf ich weilen hier.
- M. Wann werden wir uns wieder feben?

- Auf Erden nimmer; doch wenn einst Du vor des Richters Thron erscheinst Mit mir und allen Millionen,
  Die jetzt den Erdenrund bewohnen,
  Dann frag' ich, ob wie sich's gebührt
  Das Regiment du fortgeführt.
  Daß Dieser keiner dann dir sehle,
  Verklärtes Leibes, reiner Seele!
  Die ich dir gab, bewahre du!
  Nun geh' ich ein zu meiner Ruh'.
- Er eilt davon, nichts kann ihn halten; N. Er läßt mich Arme gang allein. So jung soll ich schon Fürstin sein, Das schwere Herrscheramt verwalten? G3 sei! Ich fühl' in mir die Kraft, Die Leben trägt und Leben schafft. So seid mir denn aus vollem Herzen Gegrüßt, die ihr beim Schein der Kerzen Euch hier versammelt, alt und jung, Bu meiner ersten Huldigung! Ich komme nicht mit leeren Händen; Da, seht die Gaben, seht die Spenden! Und täglich wird mein Vorrath neu. Ich will euch kleiden, will euch nähren, Will alles, was euch noth, bescheeren Mit Mutterlieb' und Muttertreu'. Und wenn auch dunkle Tage kommen, Und wenn sich trübt des Lebens Licht, So nehmt sie hin, und murret nicht, Wie ihr die heitern hingenommen.

Im Glauben soll der Mensch ertragen, In Hoffnung seine Kräfte wagen, In Liebe seinem Ich entsagen. So sprech' ich über dieses Haus Mit frohem Sinn den Segen aus: Der Herr behüt' euch vor Gefahr Und geb' euch Glück im neuen Jahr!

### 2.

Genius auf einem Thron. Zur Linken das alte Jahr, als alte Frau, zur Rechten das neue Jahr, als junges Mädchen versschleiert.

G. Es rollen die Stunden, es rollen die Tage, Die Wochen und Monden dahin. Was könnte sie halten, was hülfe die Klage? Genießt sie mit fröhlichem Sinn!

Was heute geboren, ist morgen verloren, Verschlungen im gähnenden Schlund. Es spotten die Horen der klagenden Thoren, Sie rollen, — die Erde ist rund.

Willsommen hier in diesen Käumen, In meines Reiches heitrer Pracht, Wo unter schön geschmückten Bäumen Aus Winters Grün der Frühling lacht. Willsommen Alle, groß und klein! Wer sich kann freuen, komm herein! Erblicket hier die zwo Gestalten, Die sich an meinen Thron gerückt: Die eine kummervoll gebückt, Bereift und das Gesicht in Falten; Die andre frisch, mit rothen Wangen, Erglänzend in der Jugend Prangen. So wie mein Stab berührt den Mund, Thun sie euch ihre Namen kund. Dem greisen Haupt gebührt die Ehre, Das erste Wort. Wer bist du? sprich!

- A. Ach, nur zu lange kennt ihr mich. Wenn ich nur etwas jünger wäre! Das alte Jahr: — nach wenig Stunden Bin ich auf ewig euch entschwunden; Und aus ben Augen, aus bem Sinn. Doch wollet mich nicht ganz vergessen. Ich bracht' euch Segen und Gewinn, Gab euch zu trinken, gab zu effen; Ich schenkt' euch Regen, Sonnenschein, Und billig Brod und sußen Wein. Gesundheit, Frieden, ruhig Leben Hab' ich euch unverdient gegeben. So benkt in Freuden und im Glück Mit Dank an's alte Jahr zurück. Gar traurig ist das Abschiednehmen, Doch bald ertönt die Glocke hohl; So muß ich mich bazu bequemen Und sag' euch Allen: Lebet wohl!
- G. Run zeige sich uns auch die Junge. Sag' an! Ich löse dir die Zunge.
- **N.** Wer ruft so früh mich in das Leben? Ich werde sein, noch bin ich nicht.

Doch foll ich von mir Kunde geben, Hört, was das neue Jahr verspricht. Es ist für Alle Raum auf Erden, Für Jeden sein bescheiden Theil; Und soll sie dir zum Simmel werden, So schaff' in dir dein eigen Beil. Auch meine Gaben will ich bringen Bu rechter Frist, wie's Jedem frommt, Und daß ihr's glauben mögt, so kommt, Ergött euch an den schönen Dingen, Und wie mit frommem Gottvertrauen Im Lenz der Landmann auf den Auen Die Furche zieht, ben Samen streut, In Sommers Glut das Feld zu bauen Nicht unterläßt, und hocherfreut Im Herbst empfängt, was es ihm beut, — So saet ihr in dieser Zeit Den Samen für die Ewigkeit; Gar herrlich wird er auferstehen. Gehabt euch wohl! Auf Wiedersehen!

- (G. Das Spiel ist aus. Es soll euch mahnen An Lebens Lust und Lebens Ernst; Denn zwecklos ziehst du deine Bahnen, O Mensch, wenn du nicht täglich lernst. D'rum hört, wie's im Beginn erklang, Noch einmal unsern Chorgesang:
- Alle. Was heute geboren, ist morgen verloren, Verschlungen im gähnenden Schlund. Es spotten die Horen der müßigen Thoren, Sie rollen, — die Erde ist rund.

3.

Chronos und die vier Jahreszeiten.

# Chronos:

Es öffnet sich zum heitern Jahresfeste Der helle Raum, die Tische steh'n bereit. Herbei, ihr schmucken, längst willkommnen Bäste! Der euch empfängt ist Chronos, deutsch: die Zeit. Die Zeit? Was ist die Zeit? Wer kann es sagen? Bin ich ein Wesen, oder blos ein Spiel Der Phantasie, aus Jahren, Monden, Tagen Geslickt, wie's der Philosophie gefiel? Und doch — ihr Alle habt in mir nur Leben, Dem Einen schein' ich furg, bem Andern lang; Was euch begegnet auf dem Lebensgang Wird euch von mir und in mir nur gegeben. So bin ich also; — und wenn Sein und Denken Das Gleiche sind, ist der Beweis erbracht. Seht her, die Tische prangen mit Geschenken: Ich bin! wie hätt' ich sonst an euch gedacht?

> Doch lassen wir das Grübeln, Der Nutzen ist gering; Und wollt mir's nicht verübeln, Daß ich mich untersieng, Um eure Herzen sanst zu rühren, Euch meine Töchter vorzuführen.

Sie bilden euch das Jahr in seinem Lauf. So nehmt sie gütig und mit Gunsten auf. Wer bist du, erste? Sprich! —

# Leng.

Ich bringe euch Wonne,
Ich spende euch Glück,
Ich sühre die Sonne,
Die liebe, zurück.
Die Blumen, die Blüthen
Sie welken so schnell;
Es eilen die Tage,
Es rinnet der Quell.
Der Frühling des Lebens
Kehrt nimmer zurück,
Gemesset es weise
Das sliehende Glück! —

Chronos. Die zweite trete vor!

### Sommer.

Die Sonne steigt, mit ihren heißen Gluthen Durchströmt sie Au' und Anger, Berg und Thal. Nun gilt es, Freunde, weidlich sich zu sputen; Des Landmanns Fleiß entspricht der Garben Zahl. Nur wessen Hände nimmer lässig ruhten, Verdient den Platz am frohen Erntemahl. Mit Schweiß und Arbeit müßt ihr täglich ringen, Soll euch das Werk, des Lebens Zweck, gelingen.

Chronos.

Was hat die britte und zu melden?

### Herbst.

Im Herbst ergößt euch meine Gabe, Der saubern Bäume blanke Frucht, Der Traube schwellend sastige Wucht, Das süße Gold der vollen Wabe. So sammelt was Natur euch beut, Mit offner Hand zur schönen Labe. Der Winter naht, es eilt zum Grabe, — Wer's heute kann, der sammle heut!

# Chronos.

Die vierte stehet ernst und sinnend. Nun rede du! —

### Winter.

Dem heitern Völkchen bin ich unwillkommen, Denn ernst mein Bild und streng mein Wesen ist. Eis, Schnee und Nebel herrscht zu dieser Frist; Der Tag ist kurz, die Sonne früh verglommen. Doch sind nicht alle Freuden euch benommen; Ich bringe mehr als ihr wohl glaubt und wist: Der ahnungsvollen Welt den heil'gen Christ, Den Müden Ruhe, süßen Trost den Frommen. Und der vor allen Zeiten sprach: Es werde! Er lebet noch, Er lebt und wirket sort; Verzüngen wird Er die Gestalt der Erde Und Leben schaffen durch Sein mächtig Wort. O selig, wer getrost zur Ruhe geh'n Und hoffen kann ein frohes Ausersteh'n.

# Chronos.

Nicht übel habt ihr's vorgebracht. So haltet nun, was ihr verspracht! Und euch, die uns das Ohr geliehen, Sei freundlich unser Dank gebracht. Wir wünschen Allen gute Nacht Und wollen unsers Weges ziehen. Die Welt ist groß, das Ziel ist weit, Und rastlos slüchtig eilt die Zeit.